

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 21

Artikel: Neue Durchstossmaschinen und Scheeren

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

abkürzen. Schlesische Wagenbauer verstehen es, in 6 bis 7 Tagen einen Wagen zu lackiren, dauerhaft ist diese Lackirung aber nicht, der Lack ist nicht fein und reißt in kurzer Zeit. Nicht diese leichten, oberflächlichen Arbeiten sind es

allein, welche den schlesischen Wagenbauern und wagenbauenden Sattlern es ermöglichen, ihre Arbeiten so billig zu verkaufen, hier spielt noch ein anderer Faktor mit. (Schluß folgt.)

Neue Durchstoßmaschinen und Scheeren.

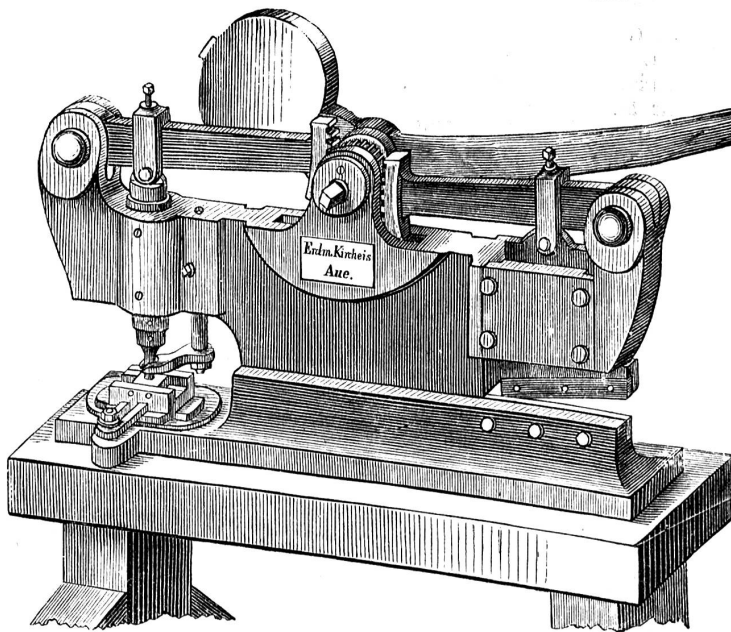


Fig. 2.

Durchstoß (Lochstanze) und Scheere gehören zu den wichtigsten Hilfsmaschinen im Schlosser-, überhaupt Metallarbeitergewerbe; man findet sie fast in allen Werkstätten, leider oft in Exemplaren, welche sich wohl zur Nothdurft, aber keineswegs praktisch verwenden lassen. Alle diese Maschinen, welche zum Theil mit andern Mechanismen combinirt wurden, so daß man die verschiedenartigsten Arbeiten mit ihnen ausführen kann, haben in der letzten Zeit vielfache Modifikationen erlitten.

Die in Fig. 1 und 2 gezeichneten Maschinen stellen einen Durchstoß mit Flachseisen und Drahtscheere (leichtes Kaliber) und Durchstoß mit Scheere (stärkeres Kaliber) dar, wie sie von Erdmann Kircheis in Aue in Sachsen angefertigt werden. Sie sind für leichtere Arbeiten bestimmt und konstruirt, gemäß den vielfach an den Tag gelegten Wünschen der Eisen-, Blech- und Metallarbeiter.

Der Durchstoß (Fig. 1) hat einen aus bestem schmiedbaren Guß hergestellten, nach unten hin zylindrischen Stößel a, welcher eine höchst sichere Führung im Gestell A besitzt. Der Stößelschaft gleitet dicht in seiner Röhre, und hierdurch, sowie durch die eigenthümliche Beschaffenheit seines den Excenterkopf umschließenden gehärteten Obertheils wird der Durchstoß befähigt, selbst zu akkurateren Durchbrucharbeiten mit Erfolg Verwendung zu finden. Die gut gearbeitete Außenseite des vordern Excenterlagers bietet der ihr zugekehrten Fläche des Stößelkopfes eine ebene Gleitfläche; ihr gegenüber gleiten wieder die beiden ebenen Flächen zweier Lappen am Stößel an zwei andern solchen des Gestells A.

Diese Anordnung vereint zugleich die wesentlichen Theile einer Scheere in sich, welche, da diese ebenso wie der Stößel dem direkten Druck von der Excenterwelle b ausgesetzt, eine gehörige Wirkksamkeit erlangen. Dem Auseinanderdrängen der Scheerbacken wird durch das Vorhandensein der zur Drahtscheere eingerichteten Gegenarme entgegengewirkt. Die doppelt gelagerte Excenterwelle b, welche ihre Bewegungen durch den Hebel c erhält und den Stößel auf- und nieder-

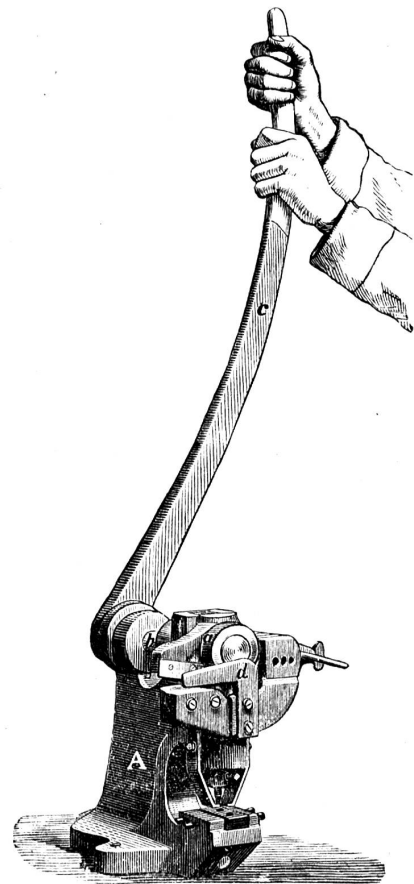
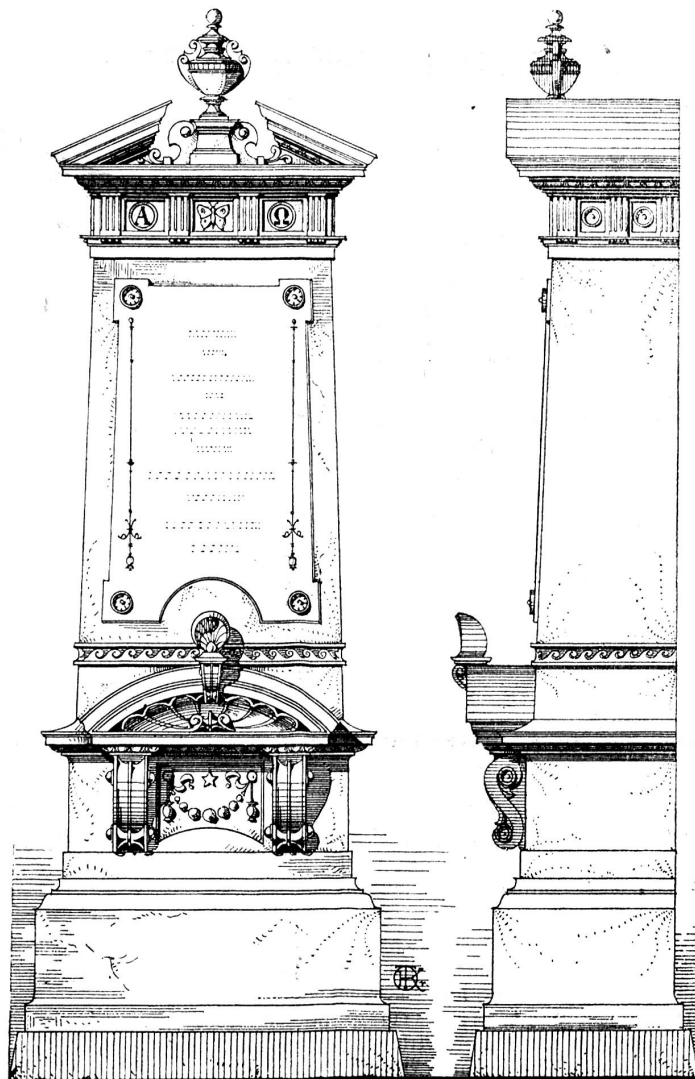


Fig. 1.

führt, ist solid aus Gußstahl gefertigt und am Kopfe gehärtet.

Die Konstruktion (Fig. 2) weicht von der eben beschriebenen Maschine wesentlich ab. Bei der symmetrischen Anordnung des auf stabilen Füßen ruhenden gußeisernen Gestellkörpers ist es möglich, vom Handhebel aus je nach Bedarf dem Durchstoß oder der Scheere die Kraft, durch zwei mittelst Rad bewegte Zahnsegmentenhebel überseht, mitzutheilen. Es bedarf sonach nur des Aufsteckens jenes mit Gegengewicht versehenen Hebels an das rechte oder linke Bierant der stählernen Radage, um mit der Maschine schneiden oder lochen zu können; übrigens kann dabei durch Herausnehmen des bezüglichlichen Bolzens der Klappe entweder der Scheerbacken oder Stößel auch gänzlich außer Wirkung



Grabstein.

Entwurf von Prof. Th. Krauth.

($\frac{1}{12}$ natürlicher Größe. Ausführung in Mühlbacher Rosakenstein.)

gebracht werden. Die Messer der Scheere, welche an allen Stellen zum Schneiden nur gleichmäßige Kraft erfordern, sind durch Schrauben so befestigt, daß sie zum Schleifen bequem abgenommen werden können. Auch beliebig lange Schnitte lassen sich hier, zufolge der eigenthümlichen Gestalt-Konstruktion, unter fortgesetztem Nachschieben des Blechs, nach wiederholtem Deffnen der Scheermesser, ausführen, wobei der Anschlag zum Schneiden gleich breiter Streifen dient. Etwaigen Einklemmens, namentlich stärkeren Schnittmaterials, läßt sich auf's Sicherste durch Benutzung der Niederhalterschraube vorbeugen.

Die Maschinen zeichnen sich durch bequeme Handhabung aus, ihre Leistungsfähigkeit ist eine ganz bedeutende. Die Konstruktion ist fest und sicher, aber ohne jede Materialverschwendung, so daß auch der Preis ein verhältnißmäßig geringer ist.

Gewerbliches Bildungswesen.

Der Handwerkerverein in Chemnitz unterhält eine gewerbliche Fortbildungsschule, die eine der größten Schulen dieser Art ist. Sie hat 76 Klassen mit zusammen weit über